



Proben im Odeon: Links die Windischer, rechts die Brugger Sprech- und Singchöre, in der Mitte das von Dirigent und Komponist Marc Urech formierte Orchester. Rechts Bühnenbildnerin Jacqueline Weiss und Regisseur Adrian Meyer, die ihre Konzepte erläuterten.

Heimat 52: Revue und Projektion in einem

Die multikommunale Theatergruppe gab erste Einblicke

(rb) – Regisseur Adi Meyer, zusammen mit allen Protagonisten, ist seit bald drei Jahren daran, das Stück «Heimat 52» zu entwerfen, zu entwickeln und weiter zu bringen. Im Odeon Brugg bestand nun Gelegenheit, sich erste Proben der Revue zu Gemüte zu führen. Der zweite Teil findet nach einem Pausenmarsch Richtung FHNW im immer noch futuristisch anmutenden Hallerbau in der «Entheimatisierungsstation», statt. Allgemeiner Tenor: «Es kommt gut.» Das Theater mit Film, Chor und Orchester hat am 7. August Premiere und wird bis 7. September 14 mal aufgeführt.

«Heimat 52» wird von über 100 Leuten getragen, von denen viele schon beim erfolgreichen «Hinz und Kunz» in Unterwindisch mit dabei waren. Insgesamt wurden letzten Herbst bis in den Winter 2019 von Wolfgang Heilgendorff mit den Darstellenden 14 Stummfilme gedreht, die «historische» Situationen im Verhältnis von Brugg und Windisch ausleuchten.

Die Musik komponierte Marc Urech, der auch den Chor unter seine Fittiche nahm: «Das Orchester ist ein typisches Feld-Wiesen-Rüebli-Orchester. In der

Zusammenstellung mit Blockflöten, Saxofon, Akkordeon, Posaunen und Perkussion dürfte es einmalig sein – ebenso wie die auf die Instrumente komponierten Musik», lacht der Vollblutmusiker dazu.

Jacqueline Weiss kümmert sich ums Bühnenbild und diverse Szenarien. «Vor allem der grosse Hallerbau, wo die Zuschauer auf Drehstühlen platziert werden, ist eine Herausforderung. «Wir haben da viel mit Nebel und Licht gearbeitet», bemerkt die Gestalterin, die auch in den Filmen mit allerlei verblüffenden Requisiten in Erscheinung tritt.

«Essind aber alle wichtig, die da mithelfen, das Projekt zu realisieren», meint Regisseur Adi Meyer, der den Gemeinden und Institutionen schon heute für ihre unkomplizierte Zusammenarbeit dankt. Co-Produktionsleiter Christian Bolt seinerseits konnte festhalten, dass das mit 190'000 Franken bezifferte Budget bis jetzt zu 90 Prozent gedeckt ist. «Zwei Sponsoren können wir trotzdem noch gut gebrauchen», führte er dazu aus.

Realistisch-abgefahrenes Bild der Zeit
«Heimat 52», aus einem kreativen

Chaos entstanden, versprüht bitter-süssen Humor, hält vielen den leicht blind gewordenen Spiegel der Neuzeit-Widerborstigkeit vor und spart nicht mit zynisch-satirischen Anmerkungen. Eine Schau, die amüsiert, zum Nachdenken anregt und uns vor Augen hält, dass sich die Welt weiter dreht, ob uns das passt oder nicht. Über den zweiten Teil wird noch vor der Premiere zu berichten sein.

Infos zu «Heimat 52»

Die Odeon-Sequenz dauert 50 Minuten. Dann folgt der Pausenlauf zum Hallerbau von rund 20 Minuten mit schauspielerischen Einsprengseln. Der 2. Teil in der alten HTL selber beansprucht rund 70 Minuten – ein ausgefüllter Theaterabend also.

Der Vorverkauf der Tickets (Fr. 38.–) läuft über odeon-brugg.ch; bereits sind über 1000 Billete der 2400 verfügbaren abgesetzt. abgesetzt. Zudem können vor der Odeon-Vorstellung ein vegetarisches und ein konventionelles Menü für 28 Franken vorbestellt werden (ausser während der Brugger Stadtfest-Tage). Da kann die Theaterbeiz «Pavillon Utopia» beim Stadtgarten berücksichtigt werden.